

Unterwegs.

Aus den Aufzeichnungen eines Polizeibeamten, mitgeteilt von Karl Schop.

(Fortsetzung.)

„Also Reinecke hieß Ihr Gegner. Erzählen Sie mir den Hergang genau, damit ich mir ein Urtheil über den Fall bilden kann.“

„Die Sache ist sehr einfach, Herr Inspector. Reinecke hatte von mir eine größere Quantität Weizenmehl erkaufte. Da er mich innerhalb der gesetzten Zeit nicht bezahlte, ja, sich geradezu weigerte Zahlung zu leisten, so sah ich mich endlich genöthigt, ihn zu verklagen; denn in meinem Kleinen, erst vor vier Jahren begründeten Geschäft, konnte ich Summen von mehreren hundert Thalern unmöglich entbehren.“

„Weiter, weiter!“ trieb ich gespannt, obwohl ich den Ausgang des Rechtsstreites zu ahnen begann.

„Wohlan, im Termine behauptete der Anwalt meines Gegners, die Schuld sei bereits bezahlt. Da ich aber sicher wußte, daß eine solche Zahlung nicht erfolgt sei, so nahm ich den hierüber angetragenen Eid ruhig an und leistete ihn endlich ab. Das ist die einfache Geschichte meines Unglücks, Herr Inspector. Deshalb bin ich angeklagt und verhaftet. Gott im Himmel, hätte ich ahnen können, welches unfägliche Elend dieser Proceß über mich bringen würde, so würde ich den Verlust jener Forderung zu verschmerzen gesucht haben, so schwer mir dies auch unter allen Umständen geworden wäre.“

„Demnach hat Reinecke wider Sie eine Anklage wegen Meineids erhoben?“ frug ich weiter.

„Nein, Reinecke selbst hat nichts gegen mich gethan. Er ist, obwohl mein Gegner, ein braver Mann, der mich nicht in das Unglück gestürzt hätte.“

„Nun?“

„Ich bemerkte nach jenem unglücklichen Termine zunächst an dem Benehmen meiner Bekannten und Freunde, daß irgend ein Unheil in der Luft hänge. Man mied mich sichtlich, steckte die Köpfe zusammen und flüsterte. Aber vergebens bemühte ich mich Wochenlang, demselben auf den Grund zu kommen. Auf alle meine offenen und versteckten Anfragen erhielt ich höchstens ein bedauerndes Achselzucken als Antwort. So zerbrach, so zermarktete ich mir den Kopf, was das alles bedeute, bis mich endlich Ihr College aus Seebäumen mit einem Verhaftsbefehle überraschte. Jene Gerüchte waren auch bis zu den Ohren des Staatsanwaltes gedrungen und hatten diesen veranlaßt, gegen mich einzuschreiten.“

„Hm. Und jene Gerüchte? Woher stammten Sie? Wie waren Sie entstanden?“

„Ein Commis Reineckes hatte in einer Gesellschaft behauptet, er habe selbst gesehen, wie sein Principal das Geld an mich bezahlt habe; der Laufbursche in jenem Geschäft wollte gleichfalls Zeuge jenes Vorganges gewesen sein.“

„Hm, das ist freilich bedenklich, Herr Sturm“, entgegnete ich topischüttelnd. „Sie sagen selbst, Reinecke sei ein braver Mann. Wie steht es um den Ruf des Commis?“

„Er soll ein eitler Narr und Schwäger sein. Sonst habe ich nichts Uebles über ihn gehört.“

„Hm. Wie also erklären Sie selbst die Sache?“

„Erklären?“ wiederholte Sturm. „Ich vermag nichts, durchaus nichts zu erkennen. Ich kann nur bei Gott versichern, daß ich unschuldig bin.“

Diese Versicherung allein wird Ihnen leider

vor den Geschworenen wenig nützen, Herr Sturm, namentlich wenn Reinecke und dessen Commis ihre Aussagen eidlisch erhärten.

„Das weiß ich, Herr Inspector, und ich weiß auch, daß ich ohne ein Wunder verloren bin.“

Da ich mit vielen meiner Standesgenossen die Eigenschaft gemein habe, nicht leicht an solche Wunder zu glauben, und da die Erzählung Sturms nebenbei meinen warmen Eifer eigenthümlich abgekühlt hatte, so erhob ich mich, um mit dem Gefangenen nach dem Gasthause zurückzulehren. Hier ließ sich nichts für den Angeklagten thun und höchst wahrscheinlich war er auch eines lebhaftern Interesses gar nicht werth. Freilich die acht Jahre, seitdem ich Sturm aus den Augen verloren hatte, mußten den ehrlichen Jungen seltfam umgewandelt haben. Aber hat nicht schon der Altmeister Goethe gesagt:

„Wenn geht es zu des Bösen Haus
Das Weib hat tausend Schritt voraus“

— — — — —
Doch wie sie sich auch eilen kann

Mit einem Sprunge machts der Mann.“
Solchen Sprung konnte auch der unglückliche Mensch zu seinem Unheile gewagt haben. Man macht nun einmal als Polizeimeinisch seltfam schmerzliche Erfahrungen.

Sturm mochte übrigens am Tone meiner Stimme und in meinem Gesichtsausdrucke den erfolgten Umschwung bemerkt haben. Er erhob sich zwar von seinem Sitze, um vor mir her der Gatterthür zuzuschreiten, wendete sich aber dann auf halbem Wege langsam zu mir herum und sprach mit resignirtem Ton:

„Ich habe es mir wohl gedacht, daß auch Sie an mir verzweifeln müßten. So mag denn über mein Haupt kommen, was Gott schickt.“

„Julius, sagen Sie mir nochmals, daß Sie unschuldig sind!“ rief ich in aufgeregtem Tone. Sie glauben nicht, wie schmerzlich mich in ihrem Falle die Zweifel martern.

„Ich kann Ihnen keine feierlichere Versicherung geben, als Sie sie schon erlangt haben“, entgegnete Sturm dagegen einfach und ohne jedes Pathos.

Das gerade pacite mich von Neuem. Ich habe noch immer gefunden, daß die wahre Schuld ein besonderes Vertrauen auf theatralische Effecte setzt.

„Sie haben sich doch hoffentlich schon in der Voruntersuchung, namentlich im ersten Verhör energisch genug gegen die Anklage vertheidigt?“ fuhr ich fort. „Das erste Verhör entscheidet oft über den ganzen Gang der Untersuchung.“

„Leider nein, Herr Inspector. Ich war durch die schwere Anklage so furchtbar niedergedonnert, daß ich meine Gedanken nicht genug sammeln konnte. Dazu kam die üble Behandlung durch Ihren Seehäuser Collegen.“

„Wie? Hat dieser Elende etwa auch gegen Sie seine goldene Praxis zur Anwendung gebracht?“ rief ich zornig. (Fortf. f.)

Goldkurs vom 17. Dtrbr.

Doppelte Pistolen	9 46—48
Pistolen	9 40—42
Holländische 10fl.-Stücke	9 49—51
Handducaten	5 37—39
20 Frankenstücke	9 29 1/2—30 1/2
Englische Sovereigns	11 56—58
Russische Imperiales	9 45—47
Dollars in Gold	2 26 1/2—27 1/2

Gestorben

den 17. d. Mts.: Friedrich Galgenmaier, Bäcker, 32 Jahre alt, an Lungenentzündung. Beerdigung am Montag den 19. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 125.

Donnerstag den 22. October 1874.

43. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich**: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; **halbjährlich**: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die **Einsendungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift: die einseitige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweiseitige das Doppelte etc.; für Anfrage-Anzeigen und Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. etc.

Seilbronn.

Aufforderung zur Wahl der Schöffen für die Civilkammer des Kreisgerichtshofs.

Die Wahl der Schöffen bei der Civilkammer des K. Kreisgerichtshofs für die Jahre 1875 und 1876 wird am **Freitag den 30. d. Mts.**, von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags,

im Sitzungssaal der Civilkammer stattfinden.

Die wahlberechtigten Angehörigen des Kaufmannsstandes im Gerichtsprengel werden eingeladen, zu Ausübung ihres Wahlrechts vor der Wahlcommission persönlich zu erscheinen.

Zu wählen sind 9 Schöffen und 3 Ersatzmänner; mindestens ein Drittel der Gewählten muß in Seilbronn wohnen. Hierbei werden folgende Vorschriften bekannt gemacht:

I. Wahlberechtigt ist, wer ein Handelsgewerbe mit der Befugniß betreibt, eine Handelsfirma, sei es in eigenem Namen oder als persönlich haftendes Mitglied einer Handelsgesellschaft oder als Vorsteher einer Actiengesellschaft oder als Vertreter einer juristischen Person, welche Inhaberin eines Handelsgewerbes ist, zu zeichnen, oder wer in der angegebenen Weise ein Handelsgewerbe früher betrieben hat, desgleichen, wer Prokurist im Sinne des Handelsgesetzbuchs war und jetzt in keinem Dienstverhältniß zu einem Kaufmann steht.

II. Nicht wahlberechtigt sind:

1) Solche, denen die bürgerlichen Ehrenrechte, wenn auch nur zeitlich, entzogen oder welche durch einen Verweisungs- oder Anklagebeschluss an der Ausübung oder dem Genuß der staats- und gemeindebürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte verhindert sind, sowie die unter polizeiliche Aufsicht gestellten;

2) diejenigen, gegen welche das Gantverfahren eingeleitet ist, während der Dauer desselben;

III. Wählbar sind die zu I. erwähnten Personen. Es sind aber auch noch die nachstehenden allgemeinen Voraussetzungen der Zulassung zum Schöffenamte erforderlich, nämlich:

Der zu Wählende muß württembergischer Staatsbürger sein, das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben und eine directe Staatssteuer bezahlen.

IV. Nicht wählbar sind die unter II. Aufgeführten, sowie

1) diejenigen, gegen welche ein Ganturtheil rechtskräftig ergangen ist, wofern nicht seither die verkürzten Gläubiger durch Bezahlung oder im Wege des Nachlassvertrags befriedigt worden sind;

2) diejenigen, welche Beiträge zu ihrem oder ihrer Familie Unterhalt aus öffentlichen Kassen beziehen oder während der drei letzten Jahre bezogen und nicht wieder ersetzt haben;

3) die unter Pflegschaft Stehenden;

4) Diensthoten;

5) solche, welche durch körperliche Mängel, wie namentlich Blinde, Taube und Stumme, oder durch geistige Gebrechen, oder mangelnde Kenntniß der deutschen Sprache zu den fraglichen Verrichtungen untauglich sind. —

V. Die Wähler können nur in Person wählen, jede Vertretung ist ausgeschlossen. Die Wahl geschieht durch Uebergabe eines geschriebenen oder gedruckten — nicht unterzeichneten Stimmzettels, welcher die vorgeschriebene Zahl Gewählter enthalten muß. In den Stimmzetteln sind die Stellen der Schöffen und der Ersatzmänner zu unterscheiden, den Wählern steht jedoch frei, die Ersatzmänner aus der Zahl derjenigen zu entnehmen, welche zu Schöffen gewählt werden.

VI. Die Berufung zu dem Amte eines Schöffen können ablehnen

1) diejenigen, welche zur Zeit der Wahl das 65. Lebensjahr zurückgelegt haben;

2) Mitglieder der Ständeversammlung;

3) diejenigen, welche im laufenden oder im vorhergegangenen Jahre als Schöffen oder Gerichtszugehen Dienste geleistet haben;

4) die öffentlichen Rechtsanwälte und die ausübenden Ärzte.

Wer aus diesen Gründen von der Verpflichtung zum Schöffenamte befreit zu werden wünscht, hat sein dießfalliges Verlangen vor dem Wahltag in der Kanzlei des K. Kreisgerichtshofs mündlich oder schriftlich unter Vorlegung der etwa nöthigen Nachweise anzuzeigen. Director des K. Kreisgerichtshofs: Hube.

Nevier Weißach.

Lieferung von Schottermaterial.

Am **Samstag den 24. d. M.**, Vormittags 10 Uhr, wird im Hölle in Waldenweiler das Brechen, Beiführen und Kleinschlagen von 350 Cubikmetern Schottermaterial auf die Straßen im Staatswald Döfshenau, Thänislinge und Eichwald veraccordirt.

R. Nebieramt. Haag.

Murrhardt.

Haus-Verkauf.

Auf den Wunsch der Frau Rosine Maureter in Sachsenhausen wird deren Wohnhaus dahier, Haus-Nr. 57,

10, 1 Rth. ein zweistödiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller in der obern Vorstadt, an der Straße,

das sich für jeden Geschäftsbetrieb gleich eignet, am **Montag den 26. Dtrbr. 1874**,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Den 19. Okt. 1874.

Rathschreiberei.

Oberamtsstadt Badnang.

Wohnhaus- mit Rothgerbereieinrichtung und Güter-Verkauf.

In der Gantfache des Rothgerbers Gustav

Armbuster dahier wird zufolge oberamtsgerichtlichen Auftrags am

Samstag den 7. Nov. d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Ein zweistödiges Wohnhaus mit Rothgerbereieinrichtung und angebautem

Stacambau, in der äußern Aspacher Vorstadt, neben Schreiner Gröbinger und sich selbst,

V. B. A. 1900 fl.,

1 Nr 33 M. Garten hinter den Häusern, neben Bäcker Gottlieb Häuser beiderseits, gerichtlicher Anschlag 3000 fl.,

16 Nr 33 M. Acker auf dem Koppenberg, neben Carl Räß und dem Fußweg, gerichtlicher Anschlag 250 fl.,

24 Nr 16 M. Acker auf der Schönthalen

höhe, neben dem Weg und Gypser Maier, sen., gerichtlicher Anschlag 500 fl., wozu die Siebhaber eingeladen werden. Den 19. Okt. 1874. Rathschreiber Krauth.

Wachung. Einzug der Hofbeständelger.

Derselbe findet im Laufe dieser Woche statt und werden die Wächter aufgefordert, ihre Schulpflichtigkeit auf dem Rathhaus zu entrichten. Den 19. Okt. 1874. Stadtpflege: Springer.

Hohnweiler. Vieh- und Fahrnißverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten Feiertag Simon und Juda, den 28. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, zwei noch junge schöne trächtige Kühe, Schweinerrasse, ein größeres Quantum Angeren, einen Flug und eine Gage sowie noch mehrere landwirthschaftliche Geräthe, alles noch neu und im besten Zustand. Den 20. Okt. 1874. Schulmeister Mühleisen.

Wachung. Grasverkauf.

Den Ackergrasertrag von 2 1/2 Morgen 24,8 Acker. Wiesen, Gras- und Baumgarten in der Hasenhalde sucht zu verkaufen und wird demjenigen überlassen, welcher mir innerhalb 8 Tagen das höchste schriftliche Angebot macht. Zugleich bemerke ich, daß ich diese beiden Grundstücke in Bälde zum Verkauf bringen werde. J. F. Bacher in Mainhardt.

Wachung. Empfehlung.

Die Unterzeichneten erlauben sich für die Winteraison ihre neu eingetroffenen Artikel zu empfehlen, bestehend in: Seide, und Baumwoll Sammt, Schleier, Putzscherpen, Bändern, Tülls, Blumen und Federn nebst allen in das Puzfach einschlagenden Artikeln, worunter auch Schleifen und Chemisetten in schöner Auswahl. Achtungsvoll! Geschw. Bauerheim, wohnhaft bei Hrn. Tuchmacher Lehmann, vis à vis der Post.

Wachung. Mein gut fortirtes Regenschirm-Lager bringe bei jetzt stärkerer Gebrauchszeit empfehlend in Erinnerung. Alle Reparaturen besorge ich pünktlich und billigst. J. D. Saffert, Dreher, obere Vorstadt.

In der Hall. Wagenfabrik von J. Schaffert sind neben einer größeren Auswahl aller Arten neuer Gefährte eine noch guterhaltene Droschke, ditto ein Zweispänner-Duersfedern-Chaischen, sowie ein gut hergerichtetes offenes Bernerwägele um billigen Preis zu haben.

Wachung. Dankagung. Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, die unserem verstorbenen Vater während seiner Krankheit und bei seinem Tode von allen Seiten erwiesen wurden, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und den erhebenden Grabgesang fühlen wir uns gedrungen auch öffentlich unsern wärmsten Dank auszusprechen. Im Namen der übrigen Hinterbliebenen die beiden Söhne M. Wegger in Ungeheuerhof. G. Wegger in Strümpfelbach.

Wachung. Dankagung. Für die große Theilnahme an der langen Krankheit und an dem Tod meines Gatten Friedr. Galgenmaier, sowie insbesondere für die ehrenwerthe Leichenbegleitung durch den hiesigen Kriegerverein, dem er anzugehören die Ehre hatte, sage ich hiermit auch öffentlich meinen verbindlichsten Dank. Heinrich Galgenmaier.

Volkslieder-Album für Pite. à 4 mains, 12 Hefte à 36 kr. Fantastik-Wilder aus Lieblings Opfern, für Pianoforte zu 4 Händen, 14 Hefte à 54 kr. Doublumen, 36 der vorzüglichsten Volks-, Opern- und Tanz-Melodien für Pianoforte à 4 mains, 3 Hefte à 54 kr. Vorräthig in der Buchhandlung von Ferdinand Staib in Schwab. Hall.

Briefe und Packete an obige Buchhandlung besördert in Wachung Gottlieb Abele danielst.

Wachung. Den von meinem verstorbenen Ehemann betriebenen Befenhandel werde ich wie bisher fortbetreiben und empfehle mich deßhalb bestens. Heinrich Galgenmaier auf dem Graben.

Großappach Eine Futterschneidmaschine, sehr leicht zum Handbetrieb, hat zu verkaufen Wagner Fischer.

Wachung. 2 Möbelschreiner finden dauernde Arbeit bei Fr. Schönhaar.

Wachung. Tanz-Unterricht. Auf vielseitiges Verlangen habe ich mich entschlossen, auch hier einen Kursus im Tanz-Unterricht in allen Tänzen im Saale zum Hofe zu eröffnen. Anmeldungen wollen gefälligst daselbst erfolgen. Hochachtungsvoll D. Kramer, Tanzlehrer und Balletmeister aus Heilbronn.

Wachung. Geld-Gesuch. Ein Bauer des Weiffacher Thals sucht gegen doppelte Versicherung von Haus und Gütern 700-800 fl. aufzunehmen und wollen Anträge gerichtet werden an die Redaktion d. Bl.

Wachung. Geld-Antrag. Gegen gesetzliche Sicherheit sind auf Martini d. J. 26-2700 fl. Privatgeld zum Ausleihen durch Gemeinderath Kurz.

Wachung. Modellhüte eingetroffen bei Geschw. Bauerheim.

Wachung. Starke Zweifelhakenbaumstämme sucht zu kaufen J. D. Saffert, Dreher, obere Vorstadt.

Wachung. Eine Partie wollener Socken & Strümpfe geben, um damit zu räumen, in einzelnen Paaren unter dem Fabrikpreise ab A. Izenstamm & Cie.

Wachung. Guten Backsteinkäs, per Pfd. à 16 und 18 kr., empfiehlt L. Köchel.

Laternen bei Sulzbach. Einen zum Ritt tauglichen Farren, 1 Jahr alt, Sches, Simmenthaler Raze, hat zu verkaufen Jakob Frech.

Tauscheine und Todtenscheine hält stets auf Lager die Druckerei des Murrthalboten.

Amliche Nachrichten. Zum Dienst bei der 4. Quartalsung des Schwurgerichtshofs in Heilbronn (bei welcher Kaufmann Müller von Wadnang abgeurtheilt werden wird) sind durch das Loos bestellt worden: Schultheiß Weigel von Rieckman; Gemeinderath Jakob Kloss von Almersbach, M. Wadnang; Conditor Christian Küngler von Sulzbach; Oberförster Hopfengärtner von Murrhardt; Schultheiß Stoll von Grab; Schultheiß Henrichsen von Kirchberg; Gemeinderath Friedrich Aldermann daselbst; Rothgerber Christian Klumpp von Großbottwar.

Tagesereignisse. Deutschland.

Cannstatt den 19. Okt. Der Luftschiffer Sivel führte gestern Nachmittag die angefordigte Fahrt aus. Es hatte sich zu dem interessantesten Schauspiel ein außerordentlich zahlreiches Publikum im Hofe der Gasfabrik in Cannstatt zusammengefunden und in den an die Gasfabrik gränzenden Häusern waren von Schaulustigen theilweise sogar die Dächer abgedeckt worden. Von 1/3 bis 4 Uhr dauerte die Füllung des Ballons. Als dieselbe vollendet war, bestieg Herr Sivel allein die Gondel, und sofort erhob sich der Ballon unter dem Anruf der Menge in nordöstlicher Richtung. Aus beträchtlicher Höhe grüßte Herr Sivel noch die Untenstehenden und ließ einen förmlichen Regen von farbigen Papierchen herabfallen. Etwa eine Viertelstunde lang blieb der Ballon noch in Sicht. Die Fahrt war vom herrlichsten Wetter begünstigt; der Ballon, „Kommet“ genannt, soll schon im deutsch-französischen Kriege erprobliche Dienste geleistet haben; gestern diente er zur Unterhaltung der schwäbischen „Prussiens“. Soviel man hört fiel derselbe nach einstündiger Fahrt zwischen Wachung und Auerberg. Herr Sivel, vollständig wohlbehalten wieder auf der Erde angekommen, fuhr per Wagen nach Waiblingen und von da per Bahn nach Stuttgart, wo er nach 11 Uhr anlangte. Nächsten Sonntag gedenkt derselbe mit 5 Ballon aufzusteigen.

Winnenden den 19. Okt. Der Ballon mit dem Luftschiffer Th. Sivel aus Paris, welcher gestern Nachmittag in Cannstatt aufstieg, ist gestern Abend nach 5 Uhr, nachdem er über hier und Bürg segelt, unterhalb Siödenhof zur Erde niedergegangen, von wo sich Sivel per Fuhrwerk zum Bahnhof Waiblingen befördern ließ.

Bei der internationalen Hopfenausstellung in Hagenu (im Elsaß) bestellten sich 17 württ. Aussteller; demselben wurden folgende Preise zuertheilt: Goldene Medaillen: Fr. Wirth von Kaltenberg; Maurer, Schultheiß in Aiblingen; Emilie Heiler, Rentammanns Wittve in Horb. Silberne Medaillen: J. Busch in Rottenburg; Baron Hermann'sche Güterverwaltung in Wain, v. Barnbüler in Hemmingen. Bronze-Medaillen: S. Gemmingen'sche Güterverwaltung in Weibingen, Blesing in Holzgerlingen, Binder in Holzgerlingen, Hopfenbauverein in Mengen. Anerkennung: J. L. Schultheiß in Schönaich. Für Drahtanlagen: Silberne Medaille: Fr. Wirth in Kaltenberg. Der württ. Hopfen erhielt die meisten Auszeichnungen: eine auf 1 1/2 Aussteller, während im Ganzen eine auf 13 Aussteller kam; zudem hat es den dritten Theil der goldenen Preise erhalten. Württemberg hat den Auf seiner Hopfen, trotzdem sich wenige Produzenten theiligten, nicht nur erhalten, sondern bedeutend erhöht, da die mit Goldmedaillen prämiirten Hopfen zu den allerbesten, die ausgestellt waren, gehören.

An neuen Münzen wurden in Stuttgart in der Woche vom 27. Sept. bis 3. Okt. geprägt: 103,500 Stück Einmarkstücke, 112,488 20-Pfennigstücke, 137,060 10-Pfennigstücke, 128,520 5-Pfennigstücke, 126,450 2-Pfennigstücke und 161,500 1-Pfennigstücke; in Summa 769,518 Stücke; also per Tag 128,253 Stücke.

Hall den 19. Okt. Heute Abend kurz vor 4 Uhr brach in einem Wohnhaus in der langen Straße dahier Feuer aus. Nach der Lage war die Gefahr der Weiterverbreitung groß. Bei der herrschenden Windstille gelang es jedoch dem raschen Einschreiten der Feuerwehr, das Feuer auf den obern Theil des Hauses zu beschränken. Ein in demselben wohnendes 13jähriges Mädchen wurde wegen Brandstiftung verhaftet. Heute Vormittag wegen eines Diebstahls zu mehrtägiger Gefängnißstrafe verurtheilt, hat sie ihrem Unmuth darüber auf diese Weise Luft gemacht.

Im Oberamt Waldsee treibt gegenwärtig ein Brandstifter sein Unwesen in wahrhaft schredlicher Weise; besonders werden die Orte Menisweiler, Molpertschau, Zwings von ihm heimgejucht. Trotz einer Veröffentlichung des Verwaltungsraths der Gebäude-Brandversicherungsanstalt, daß für die Entdeckung des Thäters eine Belohnung bis zu 500 fl. ausgesetzt werde, und trotz aller Vorsichtsmaßregeln der Bewohner gedachter Orte brannte wieder in der Nacht vom 17/18. Okt. in Zwings eine Scheuer mit 8 Schweinen und 1 Hund, und in der folgenden Nacht in Menisweiler ein Wohnhaus nieder.

Magold den 18. Okt. Bei dem Hatterbacher Straßenbau wurde gestern ein Mord von einem jungen Menschen aus Bayern gegen einen Arbeiter von Hleshausen vollbracht. Der Erstere kam betrunken auf den Arbeitsplatz, gerieth mit dem Arbeiter in einen Wortwechsel, warf sich mit einem Messer auf ihn und brachte ihm einen Stich in den Hals bei, der die Arterie durchschnitt und sofort den Tod herbeiführte. Der Mörder würde der Lynchjustiz der andern Arbeiter verfallen sein, wenn er sich nicht in das Zimmer eines nahen Wirthshauses geflüchtet hätte, dessen Schlüssel von dem Dienstmädchen abgezogen wurde. Der Gemordete hinterläßt ein Weib mit 4 Kindern.

Aus Baden den 18. Okt. Nach einer übrigens nicht amtlichen Zusammenstellung sollen den Alt Katholiken bis jetzt 17 Kirchen und bezw. Kapellen, theilweise mit den Pfünden, zugewiesen sein.

Baden-Baden den 19. Okt. Kaiser Wilhelm ist heute Nachmittag 5 Uhr mittelst Extrazug nach Berlin abgereist, wofür selbst morgen früh 8 1/2 Uhr eintritt. Der Großherzog und die Großherzogin führen bis Carlstraße mit. Am Bahnhofe waren Prinz Alexander von Hessen, die Herzogin von Hamilton und sonstige Fürlichkeiten zur Begrüßung anwesend.

Strasburg den 19. Okt. Durch kais. Verordnung ist Prof. Holzmann in Heilbronn zum Professor der Theologie an hiesiger Universität ernannt worden. Die vor einiger Zeit an den Reichskanzler gerichtete Vorstellung, in welcher eine Anzahl ekt. prot. Geistlicher die Berufung eines orthodoxen Mannes forderten, hat also ihre Wirkung verfehlt.

Berlin den 18. Okt. Der Bundesrathsausschuß beendigte am Donnerstag in zweiter Lesung das Bankgesetz größtentheils gemäß den Beschlüssen der ersten Lesung mit Erleichterungen für die Landesbanken. Für das Plenum des Bundesraths ist der bayrische Bevollmächtigte zum Berichterstatter ernannt. Die Aeußerungen der Bundesregierungen über das Civilehegesetz sind größtentheils eingetroffen, einige werden diese Woche noch erwartet.

Der Justizminister des Bundesraths wird eine Subkommission oder Spezialkommission dafür ernennen. — Das Militärbudget wird voraussichtlich die vorläufige Veranschlagung des letzten Jahres nicht erheblich übersteigen.

Berlin den 20. Okt. Dem Vernehmen nach wird morgen der Untersuchungsrichter in der Arnim'schen Sache, Stadtgerichtsrath Pescatore mit einem Protokollführer nach Paris abreisen, um behufs Beschleunigung des Prozesses die Vernehmung des Pariser Botschafterpersonals zu bewirken.

Wien den 19. Okt. Auf Requisition des Stadtgerichts in Berlin wurde der Herausgeber und der Redakteur des Neuen Fremdenblattes zur Ablegung der Zeugnisaussage in der Strafsache Arnim's, wegen Beseitigung amtlicher Schriftstücke, für morgen vor das hiesige Landesgericht geladen.

Wien den 20. Okt. Der Herausgeber und verantwortliche Redakteur des „N. Frdbl.“, die Herren Wiener und Klebinger, wurden in der Anklage gegen Arnim heute vernommen. Die beiden Herren sagten eidlich aus, daß Lama am 14. April dem „N. Frdbl.“ diplomatische Entstellungen, Aktenstücke zum Kirchenkampf in Preußen, angeboten, aber als bekannter Bismarck'scher Agent abgewiesen worden sei. Auf morgen ist Hermann Boger, Mitredakteur des „N. Frdbl.“, zur Zeugnisaussage citirt. Die Anklage gegen den Grafen Arnim lautet nach dem in Wien eingegangenen offiziellen Schriftstück auf „Beseitigung amtlicher Scripturen“.

Schweiz. Zürich den 16. Okt. Ein Weinbauer aus dem Limmatthal lieferte jüngst einem Züricher Wirth ein Faßer Wein „von dem Juber weg“. Bei der Untersuchung des „Eaufer“ aber ergab sich, daß derselbe ein künstlich fabrizirtes niederträchtiges Gemisch von Trüster, Wasser, Weinstensäure und Traubenzucker war. Der Betrüger wäre fast gelynchet worden; er ist verhaftet.

Frankreich. Paris den 19. Okt. Im Departement Seine et Oise ist der Republikaner Senard mit 61,000 Stimmen gewählt worden. Der Herzog von Padua erhielt 45,000 Stimmen. In Rizza siegten Medecin und Chiris, Republikaner und Kandidaten der franzöf. Partei. Im Pas de Calais kommt es zur Stichwahl. Hier erhielten Delisse (Bonapartist) 66,810, Brasme (Republikaner) 61,576, Jonglez (Legitimist) 17,616 Stimmen. — Der von dem spanischen Kanonenboote aufgebrachte Dampfer Nieve ist an die spanischen Behörden ausgeliefert worden.

Bayonne den 19. Okt. Der spanische Konful ergriff Besitz von der Nieve, kraft der Konfularverträge zwischen Frankreich und Spanien, da der Kapitän das Schiff verlassen. Die Nieve ist gestern nach Spanien abgegangen. Die Karlisten, deren Internirung der spanische Konful verlangt, werden nach Ortschaften jenseits der Loire, deren Wahl ihnen freisteht, gebracht. Falls sie den ihnen angewiesenen Aufenthaltsort verlassen, werden sie aus dem französischen Gebiet ausgewiesen.

Unterwegs. Aus den Aufzeichnungen eines Polizeibeamten, mitgetheilt von Karl Chop. (Fortsetzung.) „Ich weiß nicht, was Sie meinen, Herr Inspector“, entgegnete der Angeklagte. „Doch kann ich feierlich versichern, daß die Begegnung

mit ihrem Collegen in mir jede Hoffnung im Reime geknickt und vernichtet hat. Ich bin kein besonderer Menschenkenner und fasse leicht zu Jemand Vertrauen. So sprach ich mich denn auch in meiner Unerfahrenheit gegen Ihren Collegen offen aus und entwickelte ihm ohne Hast meine letzten Hoffnungen auf Rettung. Er hörte mich zuerst mit einem ruhigen Lächeln an, das ich Thor für ein wohlwollendes hielt. Wie schrecklich sollte ich enttäuscht werden! Er hat sich nicht damit begnügt, mich und mein kindisches Vertrauen teuflisch zu verlachen und zu verspotten, mir mit kaltem Blute und lächelndem Munde zu sagen, daß ich dem Zuchthause rettungslos verfallen sei, und jeden Widerstand als albern aufgeben möge, nein — als ich meine Unschuld beharrlich verteidigte — da hat er mich in das Gefängnis — zunächst in ein Polizeigewahrsam gebracht und dort — und dann —

„Und dann?“ fragte ich, da der Angeklagte plötzlich schwieg.
„Und dann?“ fragen Sie nicht weiter! rief er jetzt, während seine Brust stürmisch wogte, seine sonst so sanften Augen grimmig auflodernd, seine Fäuste sich ballten. „Nein, fragen Sie nicht. Ich müßte mich tödten, wenn Jemand erführe, was mir damals geschehen ist. Das Bild meines Vaters würde mich nicht zum zweiten Male retten.“

Ich schwieg. Wenn ich aber vorher beachtlich hatte, den sechshäuser Collegen möglichst zu schonen, so stand nunmehr das Gegentheil dieses Vorzuges in mir felsenfest. Solche goldene Praxis mußte mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden.

„Können Sie vielleicht ein Alibi nachweisen?“ fuhr ich nach einer kurzen Pause fort. „Wo befanden Sie sich an dem verhängnisvollen Zahlungstage?“
„Danach hat mich auch schon der Untersuchungsrichter offenbar in wohlwollender Absicht gefragt.“

„Und Sie entsinnen sich nicht — —“
„Mein Gott, wer weiß nach einer langen Reihe von Wochen noch, was er an einem beliebigen Märztagethen und getrieben hat. Je unschuldiger die Beschäftigung war, um so weniger bleibt eine Erinnerung haften.“

„So kommen Sie!“ sprach ich, indem ich leise kopfschüttelnd und mit mir selber zufrieden dem Gasthause zuschritt. Warum ließ mich meine Menschenkenntnis hier völlig im Stich? War er unschuldig oder nicht? Hatte ich mehr Gründe zum Mitleiden oder zum Mißtrauen? Ich wußte alle diese Fragen nicht zu beantworten.

Gerade, als wir aus dem Garten in den Hof traten, ließ sich von fern das Rollen eines Wagens vernehmen. Wie man nun im Allgemeinen auf Reisen mehr als daheim auf derartige Dinge achtet, so zog auch uns jenes Geräusch nach dem Thor des Gasthauses. Im Fortschreiten aber kam noch ein anderer Grund hinzu, der unsere Schritte wesentlich beschleunigte. Der Wagen, auf dessen Rollen wir hörten, kam so unerwartet rasch näher, daß den Fuhrmann ein wichtiger Grund zu dieser besondern Eile antreiben mußte. Unzweifelhaft kam da ein Fremder. Denn die Einwohner kleiner Landstädte haben meist zu allen Dingen unsäglich viel Zeit und es ist schon ein Ereigniß, wenn sie ihre wohlgenährten Rosse einmal traben lassen. Der waren etwa gar die Pferde durchgegangen? Drohte ein Unglück? Ein Blick die enge Straße hinauf belehrte uns über die Wichtigkeit der letzteren Vermuthung. Ja, die Pferde rasten offenbar führerlos in blinder Eile daher, daß es fast wie ein Wunder erschien, wie das von ihnen mehr geschleifte als gezogene Gefährt, welches jetzt

links gegen einen Brellstein geschleudert, dann wieder rechts über eine Treppenstufe hoch emporgeschleudert wurde, bisher der Vernichtung hatte entgehen können. Der unglückliche Reisende streckte vergebens hilflos die Hände zu dem Wagenfenster heraus. An allen Fenstern erschienen zwar neugierige Köpfe in Menge, doch kein Helfer in der Noth war rasch genug bereit, sich den schäumenden Rossen entgegenzuwerfen.

Blötzlich aber drohte noch größeres schreckliches Unglück in unserer unmittelbaren Nähe. Durch das Rollen des Wagens und des Geschreies in seinen Spielen gestört, ergoß sich soeben ein Schwarm von Kindern aus einem Nachbarhause auf die Straße. Anstatt in Sicherheit die Gefahr vorübergehen zu lassen, eilten mehrere der unbesonnenen Kleinen quer über die Straße auf das Gasthaus zu, und eins der Unglückskinder, ein niedliches Mädchen, dem soeben die blonden Locken um das rosige Gesicht geflogen waren, stürzte dabei zu Boden. Noch einen kurzen Augenblick, so mußten sie die Tritte der Rosse und die Wagenräder zermalmen! In Gottes Namen vorwärts! dachte ich und wollte mich soeben auf jede Gefahr hin den Pferden entgegenwerfen, als ich schon im Vorwärtseilen bemerkte, daß mir ein anderer entschlossener Helfer zuvor gekommen sei. Mit dem gewaltigen Sage eines Tigers stürzte sich Sturm auf die schäumenden Rosse. Schon hatte er mit einem verzweifeltten Griff den Zügel des Sattelpferdes erfaßt. Wohl bäumte sich der feurige Braune kergengerade empor, wohl streifte sein Huf im Niederfallen das Haupt und die Schultern meines Gefangenen, doch der eiserne Griff des Netzers erschlaffte deßhalb nicht. Er hielt fest. Noch einmal hob sich das Pferd jäh empor, daß es auf den Hinterfüßen hoch aufgerichtet stand und den Braven mit sich emporriß. Aber schon war auch ich an seine Seite geeilt, schon stürzte sich ein rüstiger Knecht auf das Handpferd und brachte es durch einen kräftigen Huf zum Stehen, während zugleich ein behäbiger Ortsbürger zu unserer Unterstützung herbeieilte. Das Kind und der Reisende waren gerettet.

Jetzt erst machten sich bei meinem Gefangenen die vereint wirkenden des Schmerzes und der durch die lange Haft vorbereiteten Erschöpfung geltend. Die Zügel des Pferdes glitten aus seinen Händen. Er taumelte rückwärts und wäre sicher niedergesunken, hätten ihn nicht ein paar kräftige Arme vor dem Falle bewahrt. Ich sah, als ich endlich die Mühe eines freien Umlides gewann, wie sich ein freundlich ernstes Antlitz zu dem Ohnmächtigen niederbeugte und ihm mit weicher Hand das blutgetränkte Haar aus dem Gesichte strich.

„Armer, guter Mensch“, lächelte der Fremde, „daß Du so unsäglich unglücklich werden mußtest. Hilft mir denn Niemand unserm guten Sturm, dem allein wir unsere Rettung verdanken, in das Haus bringen?“
„Sind Sie der Reisende, welcher in dem Wagen saß?“ fragte ich.

„Ja, ich bin der Kaufmann Reinede und dies ist mein eigenes Geschirr.“
„Reinede?“ wiederholte ich erstaunt. „So sind Sie der Gegner Sturms und als Belastungszeuge vor das Schwurgericht geladen?“

„Leider, ja leider“, bestätigte der Kaufmann betäubt. „Sie dürfen aber nicht etwa glauben, daß ich die Anklage gegen Sturm erhoben habe.“
„Das habe ich bereits von dem Angeklagten selbst erfahren.“
„So? Weiß er das? Das freut mich von ganzem Herzen. Ich habe den Herrn Sturm immer wohl leiden mögen. Nun ist er gar

mein Lebensretter geworden. Und ich? Wahrscheinlich ich gäbe zehn Jahre meines Lebens und mein halbes Vermögen dahin, wenn ich damit geschehene Dinge ungeschehen machen könnte.“
„Das ist nun freilich unmöglich, Herr Reinede. Vielleicht aber können Sie doch, ohne der Wahrheit zu nahe zu treten, Manches dazu beitragen, um das Schicksal dieses Armen erträglich zu machen.“

„Wie gern sollte das geschehen, aber, mein Herr — Mit wem habe ich die Ehre —?“
„Bin der Polizeinspector Albrecht. — Sie wissen also ganz sicher, daß Sturm die schuldische Summe von Ihnen empfangen hat?“
„Daran ist kein Zweifel, Herr Inspector. Ich selbst habe ihm, da er mich persönlich in meinem Geschäftslokale um Zahlung anging, das Geld theils in Gold, theils in Papiergeld aufgezählt.“

„Wunderbar. Sturm versichert das Gegenteil und ich habe ihn bisher für einen braven, rechtschaffenen Menschen gehalten.“
„In diesem letztern Punkte sind wir Beide einer Meinung, Herr Inspector“, bestätigte der Kaufmann. „Ich habe dem Angeklagten bisher etwas fern gestanden, aber ich habe so allgemein nur die günstigsten Urtheile über ihn gehört, daß es mich förmlich drängte, mich um seine Freundschaft zu bewerben, als der unglückliche Proceß und der noch unglücklichere Eid Sturms diese Absicht vereitelte. Aber lassen wir die Frage für jetzt auf sich beruhen und schaffen wir nur vor Allen den Unglücklichen in das Haus.“

(Fortf. f.)

Weinpreise.
Kleinspach den 18. Okt. Verkauf für 300 Liter von 62 bis 77 fl., noch feil ca. 390 Hekt. Käufer erwünscht.
Gemmrigheim D. A. Besigheim den 19. Okt. Der Verkauf, Anfangs über alles Erwarten lebhaft, steigerte die Preise von 86 bis 96 fl. per 3 Hekt., gegenwärtig scheint der Handel flauer zu werden. Zell sind noch 300 Hekt.; Käufer sind eingeladen.

Korb den 19. Okt. Weinsteine Alles verkauft, in Korb 90—110 fl., in Steinreindach 85 bis 96 fl. per 3 Hekt. Borrath noch ca. 600 Hekt.

Strümpfelbach den 19. Okt. Käufe zu 76—88 fl. per 3 Hekt. Borrath 300 Hekt.

Fruchtpreise.
Hall den 17. Okt. Kernen 6 fl. 21 kr. Roggen 6 fl. 15 kr. Gerste — fl. — kr. Haber — fl. — kr.
Ulmen den 17. Okt. Kernen 6 fl. 26 kr. Weizen 6 fl. 6 kr. Roggen 5 fl. 18 kr. Gerste 5 fl. 14 kr. Haber 5 fl. 14 kr.
Ravensburg den 17. Okt. Korn 6 fl. 23 kr. Weizen 5 fl. 30 kr. Roggen 5 fl. 13 kr. Gerste 5 fl. 20 kr. Haber 4 fl. 51 kr.

Goldkurs vom 20. Okt.
Doppelte Pistolen . . . 9 46—48
Pistolen . . . 9 40—42
Holländische 10fl.-Stücke . . . 9 49—51
Randducaten . . . 5 38—40
20 Frankenstücke . . . 9 29 1/2—30 1/2
Englische Sovereigns . . . 11 56—58
Russische Imperiales . . . 9 45—47
Dollars in Gold . . . 2 26 1/2—27 1/2

Gottesdienst der Pfarodie Badnang
am Freitag den 23. Okt.
Bußtags-Predigt: Herr Detan Kalchreuter.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 126. Samstag den 24. Oktober 1874. 43. Jahr

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich** in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; **halbjährlich** im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift: die einspaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte etc.; für Anfrage-Anzeigen und Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. etc.

Conferenz
in Unterweissach **Donnerstag den 29. Oktober**, Morgens 9 1/2 Uhr.
1) Gesang: Choräle für Männerstimmen Nr. 83.
2) Lehrprobe.
3) Besprechung der Aufsätze.
Großspach den 22. Okt. 1874.
Conferenz-Direktor Eisenbach.

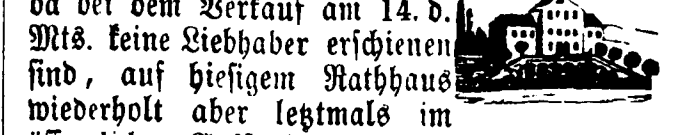
Accord.
Montag den 26. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird im Schlag des Staatswalds Wetterstaid das Zuwachschaffen von 40 Stück Eichenstämme mit zusammen 85 Fm. im Accord vergeben. Zusammenkunft am steinigen Weg. Den 19. Okt. 1874.
K. Revieramt. Trips.

Saatriefen-Accord.
Am **Dienstag den 27. d. M.**, Vormittags 8 Uhr, wird die Anfertigung von Saatriefen in den Staatswaldungen Wetterstaid, Försle und Schürhau — auf zusammen 13 Hectar — im Amtszimmer des Unterzeichneter im Abstreich vergeben. Den 19. Okt. 1874.
K. Revieramt. Trips.

Guts-Verkauf.
Die Relikten des Joh. Rothdurft, gew. Bauers dahier, bringen die vorhandene Liegenschaft am **Dienstag den 3. Nov. d. J.**, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Murrhardt zur öffentlichen Versteigerung.
Dieselbe besteht in:
Einem 2stöckigen Wohnhaus mit gewölbtm Keller nebst Backofen, einer 3barnigen Scheuer mit Stallung in der Nähe des Wohnhauses, ca. 1 Mrg. Gärten und Ländern, ca. 19 Mrg. Aedern, ca. 13 Mrg. Wiesen, ca. 35 Mrg. Wald, vorherrschend Nadelholz, in gutem Stand befindlich.
Gesammt-Anschlag 12,949 fl.
Kaufsliebhaber — auswärtige mit Verwandszeugnissen versehen — werden eingeladen. Den 20. Okt. 1874.
K. Amts-Notariat. Knobel.



Oberamtsstadt Badnang.
Verkauf einer Zuchtscheerererei mit Gütern.
Zufolge Gemeinderathsbeschlusses wird dem Zuchtscheerer Wilhelm Friedrich dahier im Wege der Hilfsvollstreckung am **Mittwoch den 11. Novbr. d. J.**, Vormittags 9 Uhr, da bei dem Verkauf am 14. d. Mts. keine Liebhaber erschienen sind, auf hiesigen Rathhause wiederholt aber letztmals im öffentlichen Aufstreich verkauft:
Ein neu erbautes 3stöckiges Wohn- und Werkgebäude mit Walf- und Zuchtscheerererei-Einrichtung, mit einem einstöckigen Anbaue, ein Press-Lokal mit Kesselfeuerung enthaltend, theils von Stein, theils von Fachwerk, in der Walf, neben dem Weg und Nothherber Belz, B.-B.-A. mit Einschluß der Zudehöden 12,600 fl.
Die Hälfte an 73 M. Bauplatz in obern Thauswiesen, neben der Murr, 1 Ar 23 M. Wiese daselbst, Gerichtlicher Anschlag 10,000 fl.
Die Hälfte an 1 Ar 70 M. Garten in der obern Thaus, neben Wilhelm Schads Wittve und dem Fußweg, Anschlag 50 fl., 13 A. 84 M. Acker am Kietenauer Weg, neben dem Weg und Hofgutspächter Bogt, Anschlag 120 fl., 5 A. 76 M. Wiese in obern Thauswiesen und 13 A. 35 M. Wiese allda, neben dem Weg, Anschlag 500 fl., wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 22. Okt. 1874.
Rathschreiber Krauth.



Liegenschaftsverkauf.
Liemersbach, Gemeindebezirks Großerlach
Aus der Gantmasse des Wilhelm Scholl, Tagelöhners zu Liemersbach, kommt die vorhandene Liegenschaft, nämlich:
Gebäude:
Nr. 21. Die Hälfte an 4,9 Mrg. einem zweistöckigen Wohnhaus, enthaltend 1 Stube, 1 Küche, 1 Keller, 1,1 Mrg. eine Kammer am Haus, B.-B.-A. 200 fl.
Die Hälfte an 2,0 Mrg. Hofraum am Haus.
Garten:
Nr. 47. 11,8 Mrg. Grasgarten hinter dem Haus, zus. angeschlagen zu 200 fl., Nr. 48/2. 9,1 Mrg. Gemüsegarten am Mühlrain,



Anschlag 20 fl., oberamtsgerichtlichem Auftrag zu Folge am **Mittwoch den 18. November 1874**, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause zu Großerlach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber hienmit eingeladen werden. Den 7. Oktober 1874.
Rathschreiberei. Kemppel.

Fürstl. Rentamt Abstatt bei Heilbronn.
Weinmostversteigerung.
Das Fürstliche Rentamt dahier verkauft den dießjährigen Ertrag aus den Wilderer Weinbergen, wovon die Leise am nächsten Montag zu Ende geht, parthienweise, geschätzt zu 3 Eimer Klewner und Lomberger, 8 Eimer Trollinger, 8 Eimer weißen Riesling, 2 Eimer weißen Burgunder, 24 Eimer gemischt weiß Gewächs, sämmtlich gebeert, am nächsten **Montag den 26. Okt. d. J.**, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum Waldhorn hier, gegen baare Bezahlung, wozu die Herren Weinkäufer eingeladen werden. Nach diesem Verkauf werden auch die Weinstreifer in der Fürstlichen Kelter versteigert. Am 22. Okt. 1874.



Hohnweiler Vieh- und Fahrniß-Verkauf.
Der Unterzeichnete verkauft am nächsten **Feiertag Simon und Juda, den 28. Oktober**, Nachmittags 1 Uhr, zwei noch junge schöne trachtige Kühe, Schweizerarrage, ein größeres Quantum Angerlen, einen Pflug und eine Cage sowie noch mehrere landwirtschaftliche Geräthe, alles noch neu und im besten Zustand. Den 20. Okt. 1874.
Schulmeister Mühlstein.



Geld-Antrag.
Bei der kathol. Stiftungspflege können bis Martini d. J. 130 fl. 200 fl. gegen doppelte Sicherheit und 5% Zins aufgenommen werden. Stiftnngspfleger Grundner.

